

Ergebnisprotokoll des Workshops 1: „Den Wert des dualen Ausbildungssystems und seine Aufstiegschancen vermitteln“ vom 06.11.2017 anlässlich der Fachtagung der KAUSA Servicestelle Hamburg „Nachwuchs gesucht, aber... Wie kann erfolgreiche Vermittlung in Praktika und Ausbildung gelingen?“

Anwesende:

Özge Acar	GALABAU Nord/Bundesverband Garten-, Landschaft- und Sportplatzbau e.V.
Martin Brümmer	ÜAZ
Dr. Regina Flake	Institut der deutschen Wirtschaft Köln e.V.
Daniela Haine	IN Via Hamburg e.V.
Antje Reese	Berufliche Schule Pinneberg
Franziska Rückert-Poppe	Stadtteilschule Hamburg-Mitte
Jens-Peter Schwieger, MdHB	SPD Bürgerschaftsfraktion
Marc Pepper	Bezirksamt Eimsbüttel
Dr. Oliver Diehl	Bundesministerium für Bildung und Forschung
Gürkan Makas	ASM e.V,
Inputgeberin:	Tevide Er/ Interkultureller Familienbund
Moderatorin:	Susanna Dorn (KAUSA Servicestelle Hamburg/ASM e.V.)
Protokollantin	Ritu Marwaha, ASM e.V.

1. Inhalte des Workshops

1.2 Begrüßung und Einstieg

Nach einer kurzen Begrüßung und einer Einführung in das Thema durch die Moderatorin Susanne Dorn stellt Tevide Er sich und ihren Verein Interkultureller Familienbund vor. Sie geht auf die Ziele des Vereins und die daraus entstehenden Aktivitäten ein. Zusammengefasst sind dies: Förderung von Kultur und Bildung, verbunden mit Elternarbeit.

2. Austausch zu bisher gemachten Erfahrungen mit der Vermittlung des Wertes/der Chancen der dualen Berufsausbildung

Es kommt zu einer lebhaften Diskussion der Workshop-Teilnehmer, die aus den verschiedensten Institutionen kommen. In der Runde werden mehrere Diskussionspunkte vorgebracht:

○ *Hat sich der Wert von Ausbildung in den letzten Jahren gewandelt? Oder gibt es „nur“ einen Informationsmangel in Bezug auf das duale Ausbildungssystem?*

Der Wert von Ausbildung ist nicht mehr so hoch angesehen wie in den 80/90er Jahren. Jeder Teil der Gesellschaft ist davon betroffen: Für Unternehmen war auszubilden immer der beste Weg zur Fachkräftesicherung; bei den Eltern war Ausbildung jahrzehntelang eine Art Garant für die Vermeidung von Arbeitslosigkeit. Dies ist jetzt nicht mehr so selbstverständlich, konstatieren die Teilnehmer und kommen in der Diskussion zu folgenden Erkenntnissen:

- Die Ansprüche und Wünsche der jungen Menschen sind im Wandel begriffen.
- In Deutschland ziehen Jugendliche das Abitur einer Ausbildung vor.
- In anderen Ländern wird Ausbildung als „die letzte Lösung betrachtet“, weil es dort das deutsche System nicht gibt und es den Eltern folglich unbekannt ist.

Ergebnisprotokoll des Workshops 1: „Den Wert des dualen Ausbildungssystems und seine Aufstiegschancen vermitteln“ vom 06.11.2017 anlässlich der Fachtagung der KAUSA Servicestelle Hamburg „Nachwuchs gesucht, aber... Wie kann erfolgreiche Vermittlung in Praktika und Ausbildung gelingen?“

- Das Image der einzelnen Ausbildungsberufe differiert - bestimmte Ausbildungsberufe wie Verkäufer haben einen schlechteren Ruf im Vergleich zu Berufen wie z. Bsp. Augenoptiker.

Erfolgt die Berufsorientierung in den Schulen zu spät und ist sie vom Umfang her ausreichend?

Dazu gab es unterschiedliche Ansichten. Festgestellt wurde, dass auch an den Gymnasien die Berufsorientierung mittlerweile umfangreicher als früher ist. Schüler und ihre Familien sind heutzutage sehr „abschlussorientiert“ und stehen Ausbildung als Einstiegschance in den Arbeitsmarkt inzwischen skeptischer gegenüber.

Werden die Auszubildenden ausreichend vergütet, damit eine duale Berufsausbildung attraktiv genug ist?

Geflüchtete verzichten oftmals auf eine Ausbildung, weil sie mit ihrem Gehalt ihre Familie ernähren müssen. Dazu wird festgestellt, dass in bestimmten Branchen der Verdienst dem des Hartz IV-Satzes entspricht.

Wie kann man den Wert einer dualen Ausbildung vermitteln?

Die Teilnehmer sind mehrheitlich der Meinung, dass die Auszubildenden eine wichtigere Rolle in der Vermittlung der Ausbildung in der Schule spielen sollten. Es kann vorteilhaft sein, Auszubildende auf Veranstaltungen für den Berufsweg Ausbildung werben zu lassen. Eine Teilnehmerin berichtet, dass die Schüler leider oftmals nach einer gewissen Zeit das Interesse und während ihrer Auftritte die Konzentration verloren hätten.

3. Empfehlungen

Einige Teilnehmer sind der Meinung, dass eine **Imagekampagne** nicht nur für die Zielgruppe Geflüchtete, sondern auch für die Unternehmen und die Öffentlichkeit allgemein sehr wichtig wäre. Es wird empfohlen, die Vorteile von Ausbildung durch unterschiedliche Kampagnen zu vermitteln, zum Beispiel auch abgestimmt auf bestimmte Branchen/Berufe mit niedrigem Ansehen und folglich wenig Bewerbern.

Die Schüler sowie Eltern sollen „**rechtzeitig**“ auf ihre beruflichen Optionen angesprochen werden, d.h., die „Orientierungsphase“ soll nicht erst in der achten Klasse stattfinden. (Dieser Meinung schließen sich nicht alle Teilnehmer an).

Die Vergütung von Ausbildungen soll **erhöht** werden – vielleicht durch die finanzielle Unterstützung von Stiftungen oder anderen.

Azubis sollen eine stärkere **Vorbildfunktion** wahrnehmen. Sie müssen aber bei Veranstaltungen begleitet werden.

Das deutsche Ausbildungssystem muss möglichst bereits in anderen Ländern erklärt werden.

Eltern sowie Lehrer müssen über die Vorteile von Ausbildungen **besser informiert** werden (z. B. auf interkulturellen Elternabenden, internationalen Frauenfrühstücken etc.)